

# When I realized that I need you...

Von Niji-Mizu

## Kapitel 1: 1.0 Still Alive

*...piep...piep...piep...*

Langsam öffneten sich Millimeter für Millimeter die Augen des Schwarzhaarigen, der sich tagelang in einem tiefen Koma befunden hatte.

Einen kurzen Moment blinzelte der 15-jährige, bevor sich seine rabenschwarzen Augen an das ungewohnt helle Licht des Krankenzimmers gewöhnt hatten.

Sein Kopf pochte, die Geräte, an die er angeschlossen worden war, machten einen Höllenlärm, zumindest für ihn, der lange Zeit nichts gesehen und gehört hatte, noch nicht einmal seinen eigenen Atmen.

Sein Blick glitt durch den kleinen Raum.

Das Fenster war geschlossen, die Vorhänge zugezogen. Kein Fünkchen Luft schien durch das Zimmer zu schleichen. Die Luft schien stehen geblieben zu sein.

Vielleicht sollte er das Fenster öffnen...

Er versuchte sich aufzurichten, ließ sich jedoch sofort wieder in die weißen Kissen fallen. Er hatte Schmerzen. Große Schmerzen.

„Bleib liegen,“ hörte er eine leise Stimme, die er irgendwoher kannte.

Trotz der Warnung richtete er seinen Oberkörper erneut auf, zuckte zusammen versuchte zu orten, woher die ihm bekannte Stimme kam.

„Leg’ dich bitte wieder hin, du hast sicher Schmerzen. Ich gebe dir gleich ein Schmerzmittel, wenn du möchtest.“

Er wandte seinen Kopf zur rechten Seite und blickte in die hellen, grünen Augen eines Mädchens, an das er sich noch gut erinnern konnte.

„Sakura...“

Seine Stimme klang ihm selbst fremd, es fiel ihm schwer überhaupt ein Wort über die Lippen zu bringen, seine Kehle schien das letzte Tröpfchen Wasser vor sehr langer Zeit zu sich genommen zu haben, schien einer Wüste ebenbürtig zu sein.

Das junge Mädchen musterte den Uchiha kurz, dann stand sie auf, füllte ein Glas mit Wasser und reichte es ihm mit einem Lächeln.

Wie gut ihm die klare Flüssigkeit tat. Auch, wenn die Bewegung, die er hatte machen müssen, erneut einen tiefen Schmerz in ihm ausgelöste.

Die Rosahaarige griff nach einem dicken Ordner, blätterte den kleinen Zettelberg durch, überflog die wichtigsten Inhalte. Sie wusste, auf welche Schlagworte sie achten musste.

„Du hast erstaunliches Glück gehabt,“ begann sie langsam.

„Deine Verletzungen haben uns zwar viel Zeit und Nerven gekostet, aber dein Zustand ist nicht mehr lebensbedrohlich. ...Aber Ruhe benötigst du trotzdem noch.“ Ein stummes Nicken des Uchihas folgte. Stille trat ein.

„Wie bin ich hierher gekommen?“, begann der Uchiha vorsichtig und setzte noch eine Frage nach.

„Und wo ist er?“

Wieder folgte ein langes Schweigen, denn die Haruno wusste nicht, was sie ihm sagen sollte, wie sie es ihm sagen sollte, was er hören wollte, oder erwartete zu hören.

Also schwieg sie. Sie schwieg und zog einen leichten Zorn des Verletzten auf sich.

„Sakura...was...ist...hier...passiert?! Warum bin ich im Krankenhaus und nicht mehr im Uchiha-Hideout?“

Er senkte seinen Kopf, starrte auf die weiße Decke, die seinen verletzten Körper bedeckte, ballte seine Hände zu Fäusten, krallte sich förmlich in seiner Bettdecke fest, in der sich zahlreiche Falten zeigten.

Langsam reichte es ihm. Warum redete sie nicht mit ihm?

Warum in aller Welt tat sie so, als wenn er nichts gesagt hätte?

Was war nur passiert, er verstand rein gar nichts mehr...

„Was ist hier passiert?! Warum bin ich hier?! ...Jetzt rede endlich mit mir!“

Sein Gesicht zeigte jene Seite an ihm, die Sakura nicht mochte. Eine unkontrollierbare und hassgetriebene Seite seines Charakters.

Sie legte seine Akte zur Seite, stand auf, denn sie hatte nächtelang neben seinem Bett gesessen, und ging zum Fenster. Eine weitere Handbewegung folgte und die dünnen Vorhänge glitten zur Seite, Licht durchflutete das Zimmer, welches dem Uchiha eigentlich bereits mit zugezogenen Gardinen zu hell erschienen war. Mit einem knarrenden Laut schob sie das Fenster auf, genoss die frische Luft, die ihr entgegen strömte und ihre langen Haare kreuz und quer durcheinander wirbelte.

Der Uchiha wartete, gab er doch die Hoffnung nicht auf, dass sie ihm endlich sagen würde, was passiert war, denn das Hier und Jetzt fügte sich schlecht mit dem zusammen, an das Sasuke sich erinnerte.

„Sakura...“

„Sasuke-kun, warte. Ich werde dir alles erzählen. Aber vielleicht solltest du erstmal erzählen, an was du dich noch erinnern kannst.“

Er sah sie erstaunt an, dachte nach, wusste nicht recht, was es sie anging. Doch wieder nickte er stumm und begann...

„Itachi und ich kämpften im Uchiha-Hideout. Ich wollte endlich meine Rache, die Zeit war reif. Und so kämpften wir... Anfangs war es nicht wie ein wirklicher Kampf... Gen-Jutsu traf auf Gen-Jutsu immer und immer wieder. Er redete viel, auch über unsere Clan-Geschichte. Doch dann wurde der Kampf immer ernster. Er wollte meine Augen, um seine Erblindung zu verhindern... Wir kämpften bis er und ich dann irgendwann so gut wie kein Chakra mehr hatten. Ich konnte mich nicht mehr richtig bewegen.“

Kurz schwieg der jüngere Uchiha, fuhr dann jedoch langsam fort.

„Itachi hatte mich beinahe besiegt. Er hatte ein Jutsu gestartet, das sich Susano'o nannte. Orochimaru, den ich selbst getötet und dessen Kraft absorbiert hatte, übernahm die Kontrolle über meinen Körper. Dieses Jutsu...Itachis Jutsu...es nahm mir Orochimarus Kraft und verbannte ihn aus meinem Körper... Itachi, er wollte mir meine

Augen nehmen... Er kam auf mich zu, ich konnte nichts tun. Ich dachte, es wäre vorbei..."

Die Haruno hörte aufmerksam zu. Sie hatte sich wieder auf den Stuhl neben seinem Bett gesetzt, musterte ihn jede Sekunde aufs Neue. Irgendetwas stimmte mit ihrem ehemaligen Teamkameraden nicht. So ruhig hatte sie ihn noch nie über seinen verhassten Bruder reden hören.

„Itachi spuckte plötzlich Blut. Er brach beinahe zusammen. Ich habe nicht verstanden, warum das so plötzlich passierte... Ich dachte, ich könne ihn nun töten, ich warf Kunais auf ihn, zuletzt griff ich ihn mit meinem Kusanagi an. Doch das alles brachte nichts. Sein Susano'o beschützte ihn. Er kam immer weiter auf mich zu, ich war rückwärts gegen eine Wand gelaufen, konnte nicht ausweichen.“

Sasuke stoppte...

//Und dann dachte ich, es wäre wirklich vorbei. Ich hatte mich mit dem Tod abgefunden. Hatte mich damit abgefunden, mein Lebensziel nicht erreicht zu haben. So wie damals im Wellenreich, als Naruto und ich gegen Haku gekämpft hatten und ich dachte, ich müsse sterben. Aber dann tickte er mir nur gegen die Stirn, so wie früher, so wie er es damals, als alles noch gut war, immer gemacht hatte. Und doch war etwas anders. Er sagte nicht *Vergib mir Sasuke, ein andermal*. Er sagte *Vergib mir Sasuke, es wird kein anderes mal geben*. Und dann brach er zusammen. Er ist tot... //

Die lange Stille machte die Haruno nervös. Sie verstand nicht, warum er nun inne hielt. Behutsam legte sie ihre Hand auf die seine.

Der Uchiha sah auf, verengte seine schwarzen Augen und zog seine Hand weg. Sakura, senkte ihren Blick, sie hatte eine ähnliche Reaktion erwartet. Und trotzdem tat es ihr weh...

„Sasuke-kun, was passierte dann?“

„Dann brach er zusammen, er ist gestorben. Mir wurde plötzlich schwindelig, ich muss zusammengebrochen sein,“ seine Art zu erzählen änderte sich, das merkte auch die Rosahaarige, ließ sich jedoch nichts anmerken.

Sakura nickte.

„Und nun sag' mir endlich, wie ich hierher gekommen bin und was passiert ist seitdem ich bewusstlos war! Sakura, bitte...“

Nun war Sakura an der Reihe, musste alles erzählen.

Alles, was passiert war, wie es passiert war und warum. Und vor allem musste sie ihm noch etwas Wichtiges schonend beibringen.

„Okay, versprochen ist versprochen... Als dich unsere Gruppe fand, warst du bewusstlos und dem Tod schon ziemlich nahe. Aber ich habe dich behandelt. Fürs erste warst du außer Lebensgefahr. Wir haben dich dann nach Konoha gebracht, ins Krankenhaus, man hat dich auch sofort operiert... Die Operation ist gut verlaufen, und doch du bist letztendlich ins Koma gefallen...“

Sasuke zuckte zusammen. Er war ins Koma gefallen?

„Sa-Sakura, wie lange ist das her?“, fragte er zögernd.

„So um die 8 Tage. Dein Zustand war zwischendurch ziemlich kritisch. Aber nun sind deine Werte wieder halbwegs normal. Es geht dir von Tag zu Tag besser.“

Ein kalter Windstoß fegte durch das kleine Einzelzimmer und ließ eine Gänsehaut auf

Sakuras Arm erscheinen. Sasuke hingegen schien die kalte Brieze nicht weiter zu bemerken.

„Allerdings gibt es da etwas, dass du wissen solltest, Sasuke-kun. Dein Bruder, also Itachi...“

Der Uchiha wurde hellhörig.

„Was ist mit Itachi?“, fragte er und versuchte dabei so desinteressiert wie möglich zu wirken.

„Er...er ist nicht...nicht tot.“

Die rabenschwarzen Augen des Schwarzhaarigen weiteten sich, als Sakura geendet hatte. Das konnte sie nicht ernst meinen. Itachi war vor seinen Augen gestorben. Er war doch gestorben, da war Sasuke sich sicher. Er hatte es doch mit seinen eigenen Augen gesehen. Sie musste lügen. Itachi konnte nicht überlebt haben.

„Du lügst! Verdammt, hör auf mich anzulügen, Sakura!“, der 15-jährige sah sie hasserfüllt an und schrie ihr diese Worte ins Gesicht.

Sakura zuckte zusammen. So einen Gefühlsausbruch hatte sie nicht erwartet.

„Ich würde dich nie anlügen. Bitte beruhige dich...“

Sie versuchte ihn zu beruhigen, und nach einigen Minuten, in denen sie sich gegenseitig angeschrien hatten, atmete Sasuke kurz tief ein und sah danach still auf seine Finger, die sich immer noch in seine Bettdecke krallten.

Aber er verhielt sich still.

„Beweise mir, dass du nicht lügst,“ sagte er schließlich, jedoch ohne Hass.

Sakura sah ihn durchdringend an.

„Aber nur, wenn Tsunade-sama dich vorher untersucht. Wenn sie sagt, dass du aufstehen darfst, dann beweise ich dir, dass ich nicht lüge.“

Als die fünfte Ho-Kage ihre Visite beendet hatte, wandte sie sich an Sakura, die der Untersuchung ihrer Lehrmeisterin aufmerksam gefolgt war.

„Du hast es sicherlich selbst erkannt, Sakura-san. Sein Körper ist durch das lange Liegen noch ziemlich starr, seine äußeren Verletzungen heilen allerdings gut, jedoch langsam ab, über die inneren und schwerwiegenderen Verletzungen kann ich leider noch nichts sagen. Es besteht zumindest nicht mehr das Risiko, dass die Wunden bei geringer Belastung aufreißen. Er sollte trotzdem lieber still liegen bleiben, wenn er jedoch darauf besteht, darf er sich ausnahmsweise die Beine vertreten. Quälen wollen wir ihn ja auch nicht.“

Die Ho-Kage verkniff sich ein Lachen und fuhr fort.

„Sasuke, ich kann mir vorstellen, dass du dich bei Orochimaru auch in so einem Zustand hättest frei bewegen können, aber bei mir läuft der Hase anders. Du wirst dich schonen. Haben wir uns verstanden?“

Sie wartete gar keine Antwort ab und wandte sich wieder an Sakura, zog sie beiseite, flüsterte ihr etwas zu.

„Sakura-san. Ich weiß nicht, ob du das gerne hören wirst, aber du wirst ab jetzt immer ein Auge auf ihn haben. Immer, hörst du? Ich glaube kaum, dass er sich an meine Anweisungen hält, er war zu lange sein eigener Boss. Sei immer bei ihm, vor allem, wenn er aufsteht. Falls ihm etwas passiert, kannst du wieder die Notfallmaßnahmen treffen.“

Sakura nickte, sah kurz zu Sasuke, dann fragte sie:

„Wie geht es eigentlich...“

Tsunade sah zu Boden.

„Immer noch unverändert. Ich hoffe es bessert sich bald. Wenn nicht, wird er nicht mehr lange durchhalten. Ich werde gleich noch einmal nach ihm sehen.“

Die Ho-Kage verließ den Raum, ohne ein weiteres Wort und schloss die Tür.

Eine kurze Stille trat ein, doch dann...

„So, dann komm! Ich beweise dir, dass ich nicht lüge. Aber mach langsam,“ Sakura wandte sich dem jüngeren Uchiha zu und schlug seine Bettdecke um.

Dieser konnte nur noch stillschweigend nicken, verspürte er plötzlich ein gewisses Unwohlsein. Tief in sich wusste er, dass sie nicht log.

Und doch wollte er es mit eigenen Augen sehen.

Er musste sehen, dass Itachi doch noch lebte, auch, wenn ihn jede Bewegung schmerzen würde...

Gemeinsam gingen sie nun langsam den schmalen Flur entlang. Sasuke sah sich, um. Überall rannten Ärzte hektisch umher, Krankenschwestern schoben Krankenbetten in die Zimmer, andere Patienten wurden direkt in den OP gebracht.

Sasuke fühlte sich unwohl. Er mochte diese Atmosphäre nicht. Und das spiegelte sich in seiner Körperhaltung wieder.

Mit leicht verschränkten Armen ging er neben der Rosahaarigen her, die sich ab und an mit ihren Kolleginnen austauschte, oder Tipps an die Anfänger unter ihnen gab.

Dann blieb sie plötzlich stehen. Sah zu dem Schwarzhaarigen, wich einen Schritt zur Seite, sodass er die Tür öffnen konnte, wenn er wollte.

„Wenn du die Tür öffnest, wirst du sehen, dass ich nicht lüge.“

Ihre Stimme klang plötzlich anders. Sasuke wusste nicht recht, was er davon halten sollte, sein Blick haftete an der Tür.

Seine Hände zitterten, als er die Türklinke berührte. Er stockte.

„Sakura...“

Doch weiter kam der 15-jährige nicht. Sakuras Hand lag sanft auf seiner Schulter. Sie sagte nichts, doch er wusste, was sie ihm durch diese Geste sagen wollte.

*Ich bin bei dir...*

So öffnete der Uchiha die Tür, schob sie ganz langsam auf. Trat leicht schwankend ein, hielt den Blick noch gesenkt.

Er schluckte, richtete seinen Blick nach vorn, und wünschte sich innerlich, das Zimmer nie betreten zu haben...

---

So, Kapi 1 Ende! ^-^

Ist deutlich länger als der Prolog und ich kann euch versprechen, die nachfolgenden Kapis werden immer so lang sein! Hoffe es hat euch trotz der Zusammenfassung des Kampfes gefallen!

Man sieht sich im nächsten Kapi!